

Wahlkreistage institutionalisieren

Kurzdokumentation des Fachworkshops, der Diskussion mit Abgeordneten und der Diskussion mit ehemaligen Teilnehmenden von Wahlkreistagen am 19. Und 20. Januar 2024

Einleitung

Am 19. Januar 2024 kamen in der Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung zunächst ca. 35 Expert:innen aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft (Politikwissenschaft, Soziologie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Verwaltungswissenschaft) sowie Vertreter:innen der Bundestagsverwaltung, von zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Beteiligungs-Praxis zusammen, um über eine mögliche Institutionalisierung von Wahlkreistagen zu diskutieren. Im Anschluss wurden Möglichkeiten der Verstetigung mit acht Abgeordneten, die am Projekt beteiligt sind, besprochen. Schließlich wurden einige zentrale Aspekte am Samstag, den 20. Januar, mit einer Gruppe von etwa 30 ehemaligen Teilnehmenden der Wahlkreistage aus ganz Deutschland diskutiert.

Bilder von den Veranstaltungen gibt es [hier](#).

Diese Kurzdokumentation dient vorrangig dem Zweck, die wesentlichen Ergebnisse des Fachworkshops sowie der Diskussion mit den Abgeordneten und den Teilnehmenden festzuhalten. Sie setzt voraus, dass das Projekt Hallo Bundestag und auch das Format der Wahlkreistage bekannt ist. Mehr Informationen zum Projekt finden sich unter: <https://hallobundestag.de/>

Die Dokumentation hat nicht den Anspruch, alles, was gesagt wurde, vollständig wiederzugeben, sondern lediglich die zentralen Ergebnisse in Textform zusammenzufassen. Dem schließt sich eine Fotodokumentation an, in der die Plakate aus dem Workshop abgebildet sind.

Diskussionsgrundlage

Im Vorfeld des Workshops wurde den Teilnehmenden des Fachworkshops ein Hintergrundpapier zugeschickt. In diesem wurde das Projekt vorgestellt, die bisherigen Erfahrungen mit dem Format des Wahlkreistages erläutert und schließlich Eckpunkte eines möglichen Institutionalisierungsvorschlags inklusive verschiedener Varianten vorgestellt.

Die Ergebnisse in Kurzform

Der Fachworkshop drehte sich im Wesentlichen um drei Fragenkomplexe, unter denen folgend die Ergebnisse aller drei Diskussionen (mit Expert:innen, mit Abgeordneten und mit ehemaligen Teilnehmenden) je zusammengefasst werden.

1. Institutionalisierung des Formats

Die erste Frage war, ob eine Institutionalisierung des Formats für alle Wahlkreise in Deutschland zur gleichen Zeit, oder eine stufenweise Einführung sinnvoller ist.

Im Workshop ist klar geworden, dass eine flächendeckende Einführung in allen Wahlkreisen zur nächsten Wahlperiode sowohl unrealistisch ist, als auch die Qualität der einzelnen Tage gefährden würde. Stattdessen soll das Format zunächst über eine komplette Wahlperiode in möglichst vielen Wahlkreisen erprobt werden.

Die Abgeordneten sahen im Aufwand, der für die Wahlkreistage nötig ist, die größte Hürde für eine Institutionalisierung. Das Erleben des Formats sei entscheidend, um Mehrheiten dafür zu begeistern. Daher stimmten auch die Abgeordneten dem Vorschlag zu, zunächst über eine Wahlperiode die Anzahl der Wahlkreise zu erhöhen, statt das Format gleich in allen Wahlkreisen einzuführen. Auch vor dem Hintergrund schwieriger Haushaltsdebatten sei es zum aktuellen Zeitpunkt schwer, für eine flächendeckende Einführung nötige Ressourcen zu bekommen. Grundsätzlich sehen sie aber viele Möglichkeiten, wie die Wahlkreistage institutionell angebunden werden könnten.

In Bezug auf die nicht flächendeckende Einführung wurde von den ehemaligen Teilnehmenden die Sorge geäußert, dass wenn nur eine begrenzte Anzahl Wahlkreise das Format nutzen können, ggf. bestimmte Regionen nicht vertreten sind. Deswegen wurde vorgeschlagen, dass es Kontingente für die Bundesländer gibt, sodass Wahlkreistage wirklich verteilt auf Deutschland stattfinden.

2. Teilnehmende Abgeordnete

Die zweite Frage war, ob zu einem Wahlkreistag nur die Abgeordneten, die direkt oder über die Landesliste für den Wahlkreis in den Bundestag gewählt wurden, eingeladen werden sollten, oder auch Vertreter:innen der anderen Parteien im Bundestag. In fast allen bisherigen Wahlkreistagen lobten Teilnehmende und Abgeordnete, dass Abgeordnete verschiedener Parteien anwesend waren. Manche wünschten sich noch

mehr Vielfalt in Bezug auf die vertretenen Parteien. Würden nur die direkt oder über Liste gewählten Abgeordneten des jeweiligen Wahlkreises am Wahlkreistag teilnehmen, wäre diese Vielfalt jedoch in sehr vielen Wahlkreisen nicht gegeben, da oftmals nur ein oder zwei Abgeordnete für einen Wahlkreis im Bundestag sitzen (dies wäre nach der aktuellen Wahlrechtsreform sogar noch häufiger der Fall). Am Ende einer langen Diskussion gab es eine starke Tendenz, allen im Bundestag vertretenen Partei zu ermöglichen, zu einem Wahlkreistag eine:n Vertreter:in zu entsenden, wenn es für den Wahlkreis sonst keine Abgeordnete:n der Partei gibt.

Seitens der Abgeordneten wurden auch Nachteile darin gesehen, wenn alle Parteien Vertreter:innen in alle Wahlkreise schicken könnten, die Vorteile überwogen aber auch in dieser Diskussion. Bezüglich der Verteilung der Wahlkreise, die in der nächsten Wahlperiode dann zum Zuge kämen, wurde vorgeschlagen, dass zunächst die Wahlkreise ausgewählt würden, in denen es eine parteiübergreifende Gruppe an Abgeordneten gibt, die sich gemeinsam für die Wahlkreistage einsetzen. Dies müssen nicht alle Abgeordneten eines Wahlkreises sein. Zum Wahlkreistag würden dann alle Abgeordneten eingeladen werden.

Die ehemaligen Teilnehmenden waren auch der Meinung, dass es am besten ist, wenn zu einem Wahlkreistag Abgeordnete unterschiedlicher Parteien kommen können. Besonders wichtig war ihnen, dass bei kurzfristigen Absagen die Abgeordneten zumindest eine:n Mitarbeiter:in schicken können.

3. Themenwahl und Einberufung

Die dritte offene Frage war, wer Wahlkreistage einberufen kann und wie Themen für diese gesetzt werden.

In der Diskussion im Fachworkshop wurde unserem Vorschlag beigepliziert, in den Wahlkreisen zu Beginn einer Legislatur mit themenoffenen Wahlkreistagen zu starten, in denen die Teilnehmenden die drängendsten Themen und wichtigsten Fragen definieren, die in weiteren Wahlkreistagen diskutiert werden sollen. Themenspezifische Wahlkreistage können im zweiten und dritten Jahr der Wahlperiode dann sowohl zu diesen Themen stattfinden, die aus der Bevölkerung kommen, als auch zu Themen, auf die sich die Abgeordneten einigen können. Am Ende einer Wahlperiode soll es ein Treffen mit allen Teilnehmenden der Wahlkreistage eines Wahlkreises geben, bei dem die Abgeordneten darstellen, was sie mit den Ergebnissen aus den Wahlkreistagen gemacht haben. Diesen Ablauf in einer Wahlperiode fanden auch die Abgeordneten und ehemalige Teilnehmende sinnvoll.

4. Weitere Ergebnisse:

Teilnahme ab 12:

Da sich unter den ehemaligen Teilnehmenden auch mehrere Jugendliche befanden, diskutierten die 12 bis 18-Jährigen in einer eigenen Gruppe die Frage, ob eine Teilnahme ab 12, so wie sie derzeit bei den Wahlkreistagen möglich war, auch zukünftig sinnvoll wäre. Dabei gab es kein klares Stimmungsbild. Einige sahen die Altersgrenze zu niedrig, andere fanden es gut, dass so junge Personen schon mit dabei sein konnten. Als die

Ergebnisse mit der ganzen Gruppe diskutiert wurden, bestärkten die Älteren wie wichtig sie die Teilnahme der jungen Menschen fanden und dass die Teilnahme der Jugendlichen einen deutlichen Mehrwert für sie am Wahlkreistag darstellte.

Abfrage nach Aufbau einer Institution aus ehemaligen Teilnehmenden

Zum Ende des Workshops mit den ehemaligen Teilnehmenden kam die Frage auf, inwiefern die hier anwesenden Teilnehmenden sich vorstellen könnten, in einem Netzwerk ehemaliger Teilnehmender mitzuwirken (z.B. in monatlichen Treffen), das hilft, die Wahlkreistage zu organisieren und für diese zu werben und somit auch in der Institutionalisierung eine Rolle spielen könnte. Hier zeigte eine große Mehrheit die Bereitschaft, sich entsprechend zu engagieren.

Fotodokumentation

Auf den folgenden Seiten sind die Plakate zu sehen, die im Workshop zur Darstellung von Hintergrundinformationen sowie als Grundlage für die Diskussion in den drei Themengruppen genutzt wurden.

Plakat 1: “Bisherige Erfahrungen mit Wahlkreistagen”**Bisherige Erfahrungen mit Wahlkreistagen****Allgemeine Erfahrungen**

- Wahlkreistage ermöglichen einen wertschätzenden, konstruktiven Austausch zwischen einer diversen Gruppe von Menschen eines Wahlkreises und ihren Bundestagsabgeordneten
- Erfolg abhängig von Moderation, Prozess und Teilnahme der Abgeordneten
- Fokus auf Dialog anstelle von Empfehlungen, funktioniert, solange konkrete Themen diskutiert und/oder Ideen entwickelt werden.
- Hoher Aufwand der Losverfahren durch Beantragung der Melderegisterdaten bei den einzelnen Gemeinden

Teilnehmende

- Teilnehmenden wird Verständnis über politische Entscheidungsprozesse und deren Hintergründe vermittelt; konstruktiver und sachlicher Umgang der Politiker:innen untereinander (auch zwischen Regierung und Opposition) wird erfahrbar
- Vertrauen der Menschen in Politik sowie andere Mitglieder der Gesellschaft wird gestärkt

Abgeordnete

- Grundsätzlich positive Rückmeldung zum Format mit allen Abgeordneten (direkt und über Liste gewählt) von Teilnehmenden und MdBs
- MdBs schätzen den Einblick in die vielfältigen Perspektiven und Meinungen und den wohlthuenden Austausch von Ideen durch Abgeordnete
- Große Bereitschaft zur weiteren Teilnahme bei den meisten MdBs
- Logik des Wahlkampfs vs. Logik demokratischen Austauschs

Themenwahl

- Sowohl grundlegende Themen wie das Verhältnis von Gesellschaft zur Bundespolitik, als auch konkrete Themen wie Mobilitäts- und Verkehrspolitik / Wohnungspolitik funktionieren

Idealer Prozess für einen Wahlkreistag

- Begrüßung und Einführung
- Kennenlernen ohne Themenbezug
- Geloste Kleingruppenphase
 - Einführung ins Thema
 - Aktives Zuhören in Zweiertteams
 - Priorisierung von Unterthemen in Kleingruppen
- Priorisierung aller Themen in Gesamtgruppe
- Nach Unterthemen selbstgewählte Kleingruppenphase
 - Definition des Problems
 - Sammlung von Erfahrungen und Lösungsideen
 - Statements von Teilnehmenden und Abgeordneten zur Frage, zu was sie sich Verpflichten wollen
- Abschluss und Feedback
- Pressetermin für die die wollen.

Plakat 2: “Unser Institutionalisierungsvorschlag”

Unser Institutionalisierungsvorschlag



Mindestanforderungen (siehe gesondertes Plakat)

Staatliche Organisation/Behörde/Abteilung trägt die Verantwortung

Mehrere Möglichkeiten:

Bundestagsverwaltung, Ministerium, staatlich geförderte neue Organisation.

Drei Formate

Explorativer Wahlkreistag

- als Seismograph der Abgeordneten für den Wahlkreis und zur Identifizierung wichtiger Probleme und Themen

Themenspezifischer Wahlkreistag

- Themen die entweder für die Bevölkerung von besonderer Bedeutung sind oder für die Abgeordneten.

Evaluationstag

- am Ende einer Wahlperiode zur Nachverfolgung der Ergebnisse vorangegangener Wahlkreistage sowie zur Auswertung der Erfahrungen mit dem Format

Beispielhafter Ablauf in einer Wahlperiode:



Plakat 3: “Mindeststandards für eine Institutionalisierung”**Mindeststandards für eine Institutionalisierung****Gleicher Zugang für alle Abgeordneten:**

- Alle Abgeordneten sollen Zugang zum Format haben, unabhängig ob direkt oder über Liste gewählt

Zufallsauswahl/Kreis der Teilnehmenden

- Auswahl aus Melderegister
- Alle Menschen mit Erstwohnsitz ab 12 Jahre
- Angemessene Verteilung durch Losverfahren ist sicherzustellen

Prozessgestaltung

- Idealablauf wurde im Projekt erarbeitet, soll als Grundlage dienen
- Fokus auf Dialog und Perspektivenvielfalt

Unabhängige Durchführungsorganisationen

- Keine finanziellen Abhängigkeiten von Parteien oder Abgeordneten
- Überparteiliche Durchführungsorganisationen

Begleitmaterial/Informationsgrundlage

- Informationen über die Funktionsweise des Bundestags und Rolle der Abgeordneten
- Bei themenspezifischem Format Grundlagenwissen und Begriffserklärungen auf Basis des wissenschaftlichen Stands

Transparenz/Nachverfolgung/Evaluation


- Transparenz über Inhalte, Ergebnisse und Informationen
- Follow-Up in Form von Berichten und Auswertungstreffen
- Evaluation aller Veranstaltungen

Haltung

- Schaffung einer angenehmen, offenen und wertschätzenden Atmosphäre durch Organisatoren und Abgeordnete


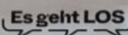
Plakat 4: "Offene Fragen: Themenwahl und Einberufung"

Offene Fragen: Themenwahl und Einberufung



Wer	Wie / Wann	Was gilt es zu beachten?
Verantwortliche Stelle (Bundestagsverwaltung / Behörde / Organisation)	1. Wie? 3 bis 4 Wochen vor Bundestag → Bundestag: 1. April, 2. April, 3. April → Bundestag: 1. April	→ 1. Wahltag (Bundestag) 1. Einberufung 1. April → 2. Wahltag (Bundestag) 2. April → 3. Wahltag (Bundestag) 3. April → 4. Wahltag (Bundestag) 4. April
Abgeordnete	1. Einberufung, 1. April → 2. Wahltag	→ 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag
Bevölkerung	1. Über Petitionsrecht 2. über Wahlrecht 3. über Wahlrecht 4. über Wahlrecht	→ 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag
<p>→ Bundestag wird durch Bundestag → Bundestag wird durch Bundestag → Bundestag wird durch Bundestag</p>		

Wer	Wie / Wann	Was gilt es zu beachten?
Verantwortliche Stelle (Bundestagsverwaltung / Behörde / Organisation)	1. Sammlung und Priorisierung bei explorativem Wkt. Top-Thema wird gewählt. 2. 10 Themen werden am Anfang der Legislatur bestimmt, aus denen MdBs wählen können. → 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag	→ 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag
Abgeordnete	1. Nur wenn MdBs sich einig sind 2. Ein MdB kann ein Thema vorschlagen	→ 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag
Bevölkerung	1. Über Wahlrecht 2. Über Petition können Themen eingereicht werden → 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag	→ 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag
<p>→ 1. Wahltag → 2. Wahltag → 3. Wahltag → 4. Wahltag</p>		


Ein Projekt von 

Wichtig, dass
Themen nicht nur
von MdBs gesetzt
werden
→ Instrumentalisieren

Themen von
anderen gesetzt
als die von denen
Bundestag
werden

Plakat 6: "Offene Frage: Welchen Weg zur Institutionalisierung?"

